

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 2. Jahrgang - 31/04-2004

Fahrplan in den Untergang - die Zweite Unfähigkeit, Fahrlässigkeit oder Vorsatz??

Seit Oktober 2002 gibt es das unabhängige und überparteiliche Stadtmagazin POLIS. Informationen anzubieten und Hintergründe aufzugreifen, die von den "etablierten" Medien nicht oder nur mangelhaft thematisiert werden, war eine Triebfeder. Transparenz und Bürgerbeteiligung bleiben Gebot der Stunde, in Stadt und Land, in Anbetracht der wohl schwersten Wirtschafts- und Strukturkrise der Nachkriegszeit. Eine Krise, die bleiben wird, gerade in Bad Reichenhall. Auf dem Fahrplan stehen Unfähigkeit, Fahrlässigkeit und/oder Vorsatz zu vieler Repräsentanten aus Wirtschaft, Politik und Justiz.

Der Bad Reichenhaller Oberbürgermeister Wolfgang Heitmeier ist der höchste Repräsentant seiner Stadt, seit über 16 Jahren. Heitmeier hat als Mitglied der Freien Wählergemeinschaft (FWG) 1988 für einen Erdrutschsieg gegen die bis dato allmächtige CSU gesorgt und diesen Erfolg dank geschickter politischer Strategien 1994 bei seiner ersten Wiederwahl bestätigt. Stagnation und Niedergang in der einstigen Weltkurstadt haben danach an Tempo nur noch zugenommen. Das Vertrauen der Bevölkerung zerbröselte, der Niedergang zeichnete sich bald überall ab. Erstaunlicherweise konnte Heitmeier im Jahr 2000, bei seiner zweiten Wiederwahl, Wahlkampf ohne Gegenkandidaten machen: die CSU, nach wie vor mit Abstand grösste politische Gruppierung in der Kurstadt, war von den Wahlgängen 1988 und 1994 so traumatisiert, dass sie selbst einem OB im Niedergang nichts mehr entgegenstellen konnte. Die Wahlbeteiligung 2000 lag bei erschütternden 33,21 % - die Antwort der Bürgerinnen und Bürger auf eine demokratische Farce.

Nach 2000 nahm die Geschwindigkeit des Niedergangs bedrohliche Ausmaße an. Eine dilettantische Bundespolitik, kombiniert mit der hausgemachten bundesrepublikanischen Strukturkrise, traf gerade in Bad Reichenhall auf besonders fruchtbaren Boden. Verwöhnt durch den jahrzehntelangen Selbstläufer "Kur" und verbrämt mit einer bürokratielastigen Ideologie schlitterte Bad Reichenhall unversehen an das Ende vieler Tabellen.

Heute ist die Frustration riesig - doch OB Heitmeier mauert oder sitzt aus nach allen Regeln einer verstaubten und veralteten politischen Kultur. Intransparente und geheimniskrämerische Stadtpolitik nach "Gutsherrenart": die Bürgerinnen und Bürger dummgestellt, das heimische Gewerbe ausgeblutet, die Presse instrumentalisiert oder verunglimpft.

Das jüngste Beispiel: die Bürgerversammlung 2003 am 24. März 2004 (vgl. POLIS 30). Dem wachsenden Druck aus der Bevölkerung versuchte OB Heitmeier mit Methoden aus seiner Politik-Mottenkiste zu begegnen: statt "Mitberatungsrecht ALLER Bürgerinnen und Bürger" erstmal zwei Stunden ermüdender und lähmender Redeschwall von "oben", statt Ideen und Visionen nur "Drehen an der Gebührenschaube und Einschränken von Leistungen". Belehrungen statt Diskussionen, brav wiedergegeben vom "Reichenhaller Tagblatt". Kein Wort ob der mindestens 2 Monate und 24 Tage "Verspätung", dafür hohle Antworten und "Schlamm" auf kritische Geister.

Jenseits von Jubilarien und Vereinsmeierei hat OB Heitmeier nichts mehr zu bieten. Durch "Gaswerksgelände" oder Krankenhausverkauf schwer beschädigt, von neuer Transparenz im Stadtrat bedroht (wir berichteten mehrfach), ist sein OB-Dasein kein wirklicher Spass mehr. Dazu lauern in der Zukunft viele ungeklärte Fragen, sowohl die alte Schwimmhalle als auch die neue Rupertustherme, nur als Beispiele, werden den erfolglosen OB weiter "baden gehen" lassen.

Und immer wieder holt eine unerquickliche Vergangenheit Heitmeier ein. Heute das Interview mit dem Direktor der Spielbank Bad Reichenhall und die stets aktuelle Frage: Ist es Unfähigkeit, Fahrlässigkeit und/oder Vorsatz?? (siehe Seite 3)

Robert Schromm

Geist ist geil!

Die passende Literatur dazu finden Sie in

Ihrer



Bahnhofsbuchhandlung
buch + presse im bahnhof

POLIS-Stammtisch Restaurant Schießstätte

22.04.2004

ab 18 Uhr - Ende offen

Loferer Straße 16
Bad Reichenhall

POLIS - Ausgelegstellen:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
Zoo Puffer
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
Copy & Computer Schmidt
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
Schuhhaus Otto Walter
Poststraße 6
Brotzeit Eck
Gewerkenstraße 2
NO LIMIT
Anton Winkler Str. 18
Schinko Edeka-Markt
Rosenstr. 2a, Kirchberg
Mikado
Aegidipassage
Zum Hiasz
Rosengasse 10
Näh- und Flickstube R. Sigl
Rosengasse 18
Bahnhofsbuchhandlung
Bahnhofplatz 1
Fischzucht Alpenland
Karlstein an der Ampel
Purzelbaum
Luitpoldstr. 1
Stempel Hausmeier
Getreidegasse 6
Zum Pfaffei
Gruttensteingasse
Juwelier Heinrich
Ludwigstr. 29
Gaststätte Heimgarten
Am Einfang 10
Bierstall
Ludwigstr. 20
Murschhauser
Salinenstraße 4
Restaurant Schießstätte
Loferer Str. 16
FUCHSBAU
Innsbruckerstr. 19
Poststuben
Poststr. 2
Videopalast
Reichenbachstr. 9
Alle Filialen der Bäckerei
F. X. NEUMEIER
Poststr. 20
Tiroler Straße 15
Ludwigstraße 22
Spitalgasse 4
Pizzeria Jolly
Nonner Straße 8
Ignition Bar (ehem. Kaitl)
Thumseestr. 33
Alpengasthof Schroffen
Am Schroffen 5
Tausendschön
Unterer Lindenplatz 1

und in Bayerisch Gmain:

- Foto Ahl**
Berchtesgadener Straße 34
F. X. NEUMEIER
Berchtesgadener Str. 53

www.nachtblatt.de

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Frühling, Frühjahr, Finsternis vorbei (frei nach dem A(l)literaten Heitmeier) - nach einer kurzen Osterpause machen wir weiter mit POLIS 31. "Der Ruf nach einem schnellen Wechsel an der Stadtspitze wird lauter werden, wird lauter werden müssen" - so schrieben wir in POLIS 30, nach der mit so vielen Unverschämtheiten gespickten Bürgerversammlung am 24. März. OB Heitmeier als politisch Verantwortlicher für 16 Jahre Stagnation und Niedergang in der einstigen Weltkurstadt - die Spatzen pfeifen es von allen Dächern. Die Erfahrungen des Direktors der Bad Reichenhaller Spielbank (siehe Interview auf Seite 3) stehen mittlerweile stellvertretend für unzählige vergleichbare Geschichten, Beobachtungen und Ereignisse. Erfahrungen, die bisweilen und allorts Vier-Augen- und Stammtisch-Gespräche inspirierten, aber nur wenig Platz in öffentlichen Medien hatten. Seit POLIS ist das bekanntermassen anders geworden, teilweise sogar mit "fühlbaren" Veränderungen. Grund genug, mit der heutigen Ausgabe und den streckenweise schockierenden Inhalten ein möglichst breites Publikum zu erreichen: die Druckauflage von POLIS 31 beträgt 8.000 Exemplare, Verteilung nicht nur an Abonnenten und Auslagestellen, sondern auch an (fast) ALLE Haushalte in Bad Reichenhall. Dies ist das zweite Experiment dieser Art: am 15. März ist POLIS 28 in vergleichbarer Weise erschienen, um ALLE Bürgerinnen und Bürger der Stadt zur Bürgerversammlung am 24. März zu laden. Überhaupt werden wir jetzt flexibler reagieren. Damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich umfassender zu informieren und an einer positiven Gestaltung der Zukunft in Bad Reichenhall mitzuwirken. 8.000 Exemplare und eine großflächige Verteilung sind kein billiger Spass und nur durch die eifrige Unterstützung VIELER möglich. POLIS 28 und 31 als Beispiele sind das Ergebnis eines großartigen Engagements unterschiedlichster Menschen in der Kurstadt. Kraftanstrengungen, die sich augenblicklich nicht beliebig wiederholen lassen, obwohl POLIS, inhaltlich betrachtet, schon bald täglich herauskommen könnte.

Ihre POLIS-Redaktion

Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung

Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall

Telefon: 0162 / 613 49 85

polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt, Robert Schromm

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 8.000

POLIS und die Post AG

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

An die
Deutsche Post AG

z. Hd. Herrn Vorstandsvorsitzenden Dr. Klaus Zumwinkel

10.04.2004

Betrifft:

POLIS an die Post AG vom 26.03.04 und die Post AG an POLIS vom 02.04.04 und 06.04.04

Sehr geehrter Herr Dr. Zumwinkel,

wir danken für Ihre Antworten auf unser Schreiben vom 26.03. - auch wenn diese unser Problem nicht behandeln oder erklären. Die eigentliche Erläuterung brachte uns ein Postbote, der mehr zur Aufklärung des Sachverhalts beitrug als Ihre Schreiben. Als stresserprobte Kunden Ihres Hauses wollten wir am 15. März eine neue Erfahrung mit dem "Gelben Riesen" machen - auf "Postwurfsendung an ALLE Haushalte" fiel unsere Wahl, um möglichst ALLE Haushalte zu der am 24. März in Bad Reichenhall stattgefundenen Bürgerversammlung (nach Artikel 18 der Bayerischen Gemeindeordnung) zu laden. Nicht die billige Variante "Postwurfsendung Tagespost", sondern die 757,71 Euro teure Alternative (bei 7.100 Exemplaren) sollte gerade gut genug sein für eine so wichtige demokratische Errungenschaft. ALLE sind alle und nicht einer weniger - haben wir uns gedacht und unsere (für so ein Projekt unentbehrlichen) Anzeigenkunden geglaubt. Doch die Erfahrung hat gelehrt: Die Deutsche Post AG wirbt - auf Hochglanz und im Internet - mit Postwurfsendungen für teuer Geld ohne die ganzen wichtigen Details ihrer Geschäftspolitik zu nennen. Wir gedachten unsere POLIS im Sinne eines "Briefs" in die vertrauenswürdigen Hände von Briefträgern zu geben - und erwachen mit der Erkenntnis, dass sich die einst so stolze Post eher wie ein gewöhnlicher Prospekt-Verteildienst am Markt verdingt.

Wie Prospekt-Jungen sind dann wohl auch die "Posterer" in Bad Reichenhall behandelt worden: unsere Beschwerde an Sie, dem Ober-Aktionär einer jahrhundertealten zivilisatorischen Errungenschaft, hat Sie nicht wirklich erreicht - dafür haben Ihre vielen Vorzimmer schon gesorgt. Stress haben die bekommen, die offensichtlich gar nichts falsch gemacht haben. Ihre ständig neuen Geschäftsideen und -strategien sind einfach schwer zu verstehen: den vielen kompetenten und freundlichen Mitarbeitern vor Ort geht es da nicht viel anders als dem gemeinen Volk.

Die einkassierten 757,71 Euro unserer Unterstützer wollen Sie also, wen wundert's bei so vielen Milliarden AG-Gewinn, nicht erstatten, obwohl Sie und Ihre mit Sicherheit wohl-dotierten Berater eindeutig irreführende Reklame für Ihre "Produkte" machen. Deshalb ein Vorschlag zur Güte: Sie behalten die 757,71 Euro, schliesslich ist der Gutteil von POLIS 28 nicht ins Altpapier gewandert, sondern hat sein Ziel erreicht. Dafür schalten Sie bei uns "Aufklärungs"-Anzeigen im Gegenwert - effektive und kostengünstige Werbung, die viele Tausende erreicht und den entstandenen Imageschaden in der Kurstadt Bad Reichenhall (knapp eine Million Übernachtungen im Jahr) leicht aufwiegen wird: endlich offene und ehrliche Informationen für Ihre Kunden, zugunsten von Transparenz und Bürgerbeteiligung!

Mit freundlichen Grüßen



Bernhard Schmidt



Robert Schromm

E D E K A M A R K T G E T R Ä N K E M A R K T S C H I N K O

Heim-Lieferservice
(auch Bayerisch Gmain und Marzoll)

Partyplattenservice
Lottoannahmestelle
Geschenkkörbe
Fotoarbeiten

Rosenstr. 2 - 83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 4814 - Fax 08651 714448

Das POLIS-Interview

Heute: Siegfried Reitwiesner, Direktor der Spielbank Bad Reichenhall

Schon viele Interviews sind in POLIS erschienen - Platz für neue, viele, andere Ansichten. In POLIS 2 starteten wir mit dem Stadtrat und damals noch frischgebackenen Reichenhaller Wirtschaftsreferenten Renoth, der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes Johannes Hofmann und der IHK-Vizepräsident Christian Klotz folgten. Wir befragten erfolgreich Stadtwerke oder Immobilienbesitzer und scheiterten bei Badmanager Dirk Sasse (Rupertustherme) oder Peter Mühlthaler (Sternenzelt). Information aus erster Hand - heute mit dem Direktor der Spielbank Bad Reichenhall. Die Spielbank ist im Besitz des Freistaats Bayern und eine der bedeutendsten Institutionen in der Kurstadt - gestern, heute und morgen.

POLIS: Die Spielbank soll die größte Steuerzahlerin in Bad Reichenhall sein. Können Sie das als Direktor dieser Institution bestätigen?

Reitwiesner: Wir zahlen im Jahr 1,185 Millionen Euro an die Stadt - Steuern. Da kann ich mir nicht vorstellen, dass andere Betriebe mehr zahlen!

POLIS: Interessant, aber warum vernimmt man dann nichts über die finanzielle Bedeutung der Spielbank für die Stadt Bad Reichenhall?

Reitwiesner: Das ist korrekt, schliesslich gibt es ein Steuergeheimnis.

POLIS: Aber eigentlich ein Grund zur Freude, wenn die Spielbank Bad Reichenhall so ertragsstark ist.

Reitwiesner: Unsere Zahlungen an die Stadt sind nicht vom erwirtschafteten Gewinn abhängig, wie bei den übrigen Steuerzahlern. Da würde Bad Reichenhall nicht viel bekommen. Bei uns ist die Stadt mit 15% am Bruttospielertrag beteiligt.

POLIS: Die Stadt erhält von jedem Euro, der in die Spielbank fließt, 15 Cent?

Reitwiesner: Genauso ist das!

POLIS: Irgendwie müsste dann ja der Oberbürgermeister als höchster Vertreter der Stadt der grösste Werbeträger für die Spielbank sein?

Reitwiesner: Leider ist das Gegenteil der Fall.

POLIS: Erläutern Sie dies doch bitte näher.

Reitwiesner: Es gibt viele Fakten, die einen solchen Schluß zulassen. Hier nur einige Beispiele:

1. Nach der Einweihung des Kurgastzentrums, die mit viel Werbeaufwand begleitet wurde, haben uns die neuen Gäste den Vorwurf gemacht, dass man die Spielbank in der Stadt nicht findet. Ich bin bei der Stadt intitiativ geworden, um eine Beschilderung aus Richtung Berchtesgaden und Lofer zu bekommen. Nach sechs Jahren war das endlich erreicht.

2. Der Oberbürgermeister muss für viele Publikationen Grußworte schreiben. Sie kennen das ja - mit Bild des Stadtoberhaupts und so. Dort werden natürlich die Vorzüge der Stadt herausgestellt - ganz, ganz selten wird dabei die Spielbank erwähnt.

3. Der Oberbürgermeister erhält alljährlich von unserem Präsidenten (der Bayerischen Spielbanken, Anm. d. Red.) eine goldene Ehrenkarte für alle bayerischen Spielbanken. Damit kann er ohne große Formalitäten und selbstverständlich kostenlos mit Besuchern zu uns kommen. Aber der Oberbürgermeister hatte in seiner 16-jährigen Amtszeit offenbar noch keinen Besuch, den er zu uns führen konnte. Vielleicht schämt er sich seiner Spielbank?

4. Ich habe vor einem Jahr in einem Gespräch mit dem Stadtkämmerer darum gebeten, dass ich unser schönes Kundenmagazin und unser attraktives Veranstaltungsprogramm in der städtischen Information auslegen auslegen darf. Dort liegen Programme wie "Märchenpark Marquartstein" oder "Salzachhalle Laufen" - aber ich warte bis heute auf eine Antwort.

Und so könnte noch vieles angeführt werden!

POLIS: Das klingt schockierend. Glauben Sie an den Amtseid von OB Heitmeier, alles für das Wohl der Stadt zu tun...

Reitwiesner: Dies zu beurteilen, steht mir nicht zu.

POLIS: Aber wenn schon der Oberbürgermeister nicht zu Ihnen kommt, dürfen dann die Reichenhaller überhaupt in die Spielbank?

Reitwiesner: Seit einigen Jahren dürfen auch die Einheimischen in die Spielbank kommen. Das ist leider noch zu wenig bekannt. Wir begrüßen die Landkreisbewohner bei ihrem Erstbesuch mit freiem Eintritt und einem Glas Sekt!

POLIS: Wir danken für das Gespräch.

Meinungen zur Reichenhaller Stadtentwicklung heute: Tourismus - Lebensader oder Siechtum?

"Die" Lebensader dieser Stadt ist der Kurbetrieb und der Tourismus. Die Übernachtungszahlen für 2003: ein Rückgang von fast 6 %, obwohl vergleichbare Orte wie Bad Wörishofen und Bad Kissingen mit fast stabilen Zahlen aufwarten konnten. Das "Reichenhaller Tagblatt" brachte diese Meldung, ohne kritische Fragen zu stellen oder einen Reporter in andere Bäder zu schicken, um nachzuschauen, was dort besser gemacht wurde. Es scheint allgemein eine gewisse fatalistische Einstellung zu herrschen, wie sie sich auch aus dem Schild ergibt, das bei der Schließung des "Bayerischen Hofes" ausgehängt war: "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen."

Deshalb sollten alle Bürger mit aktiv werden und darauf drängen, dass das, was vernünftig ist, auch durchgesetzt wird. Denken Sie einmal darüber nach!

Hier einige Anregungen und Verbesserungsvorschläge:

- Das Internet ist für die Werbung besonders wichtig, da mehr als 50 % der Reisen mindestens indirekt über den PC gebucht werden. Im "Reichenhaller Tagblatt" wurde die Internet-Web-Seite des Kur- und Verkehrsvereins Bad Reichenhall hoch gelobt: Viertbeste Internet-Seite! In POLIS wurde sie als Flop identifiziert, weil sie keine "Schlüsselwörter" enthielt und daher in keiner

Suchmaschine vertreten war (hat sich geändert!).

Vergleichen Sie doch unsere Web-Seite beispielsweise mit der von Baden-Baden!

- Auch um die sonstige Werbung ist es traurig bestellt. Auf der Bürgerversammlung wurde es schon erwähnt: Wenn man von Traunstein auf der Autobahn her fährt, sieht man folgende Schilder: "Mammutmuseum Siegsdorf" und "Holzknechtmuseum Ruhpolding". Bei der Ausfahrt Reichenhall stand bisher nur das Schild "Berchtesgadener Land" - Reichenhall erscheint als "Vorort" von Berchtesgaden. Nach unserer Bürgerversammlung haben die Berchtesgadener sofort reagiert und ein weiteres "Berchtesgaden"-Schild aufgestellt. Wo bleibt die preisgekrönte Alpenstadt Bad Reichenhall mit der prämierten Fußgängerzone und der schönsten Saline Europas?

- Die "Mozartwochen" sind zwar gut besucht, könnten aber noch viel besser vermarktet werden, denn die Reichenhaller Philharmoniker bräuchten höhere Einnahmen. Die Veranstaltung könnte in "Mozart-Festspiele" umgetauft werden. Es gibt nämlich einen eigenen Festspieltourismus! Reichenhall verschläft auch hier die Entwicklung: In dem bayerischen Führer "Kunst, Kultur & Feste 2004" sind die vielen kulturellen Angebote unserer Stadt nicht enthalten (im Gegensatz zu Bad Endorf u.a.). Bad Reichenhall mit den

Augen eines "Fremden" sehen: Wer nimmt schon ein Orchester einer Kleinstadt ernst, wenn er dessen Qualitäten nicht kennt? Würden Sie "Mozart-Wochen" in Plön oder Eutin besuchen?

- An die Fußgängerzone gehört ein Schild mit den Auszeichnungen. Dann weiß man, wo man ist: in einer der schönsten Fußgängerzonen Europas. Werbeprofis setzen errungene Preise zu Werbezwecken ein!

- Wir stellen in unserer Fußgängerzone Bänke auf, die für viele ein Inbegriff von Scheußlichkeit sind. Die Stadtbaudirektorin hat diese Art von Bänken damit gerechtfertigt, dass man damit die Jugend ansprechen wolle. Nichts ist kurzsichtiger, als wenn ein älterer Mensch etwas tut, was vermeintlich bei der Jugend ankommt. Kaum waren die Bänke aufgestellt, ist laut Medien nun bei der Jugend die "Retro-Welle" in, also wieder Nostalgie gefragt. (HP)

Geht nicht! Gibt's nicht! - Nicht bei uns!



Wir halten was wir versprechen und besorgen Ihnen Ihr Buch! Und das auch noch fix!
Ihre Bahnhofsbuchhandlung
buch + presse im bahnhof

Reichenhall ist überall?!

Heute in der Presseschau: "Ruhr-Nachrichten" vom 24. März 2004

„Phönix“ will Stadt aus der Asche holen

Bürgerforum wird gegründet

1024 Reaktionen – E-Mails, Postkarten und Briefe, Anrufe nicht mitgezählt – erreichten Verleger Bodo Harenberg nach Bekanntwerden der Unternehmer-Pläne, eine freie Wählerinitiative oder ein Bürgerforum zu gründen.

Beim Treffen des Initiativkreises am Montagabend fiel die Entscheidung für das Bürgerforum – nach vorangegangenen Gesprächen mit der CDU und der FDP. Als „Bürgerforum Phönix“ wollen sich die Mitglieder überparteilich und wirtschaftlich unabhängig für die positive Entwicklung der Stadt, für eine uneingeschränkte Transparenz in Politik und Verwaltung und für die Stärkung der privaten Wirtschaft einsetzen.

„Der Name Phönix hat Symbolwert“, erklärte gestern Bodo Harenberg, der das Bürgerforum gemeinsam mit den Gründungsmitgliedern und selbstständigen Unternehmern Rolf Bierwirth und Günter Flassig vorstellte. „Wie ein Phönix aus der Asche zu steigen, das wünschen wir unserer Stadt“, so Harenberg, „das

wir nicht länger Aschenputtelstadt sind, sondern zur zukunftsorientierten Stadt werden.“

Wenn auch bereits ein vorläufiges Arbeits- und Thesenpapier formuliert ist, will das Bürgerforum erst am 25. Juni als aus Spenden und freiwilligen Beiträgen finanziert Verein seine Arbeit offiziell aufnehmen und sein Programm vorstellen.

Das Bürgerforum, für alle Bürger offen, verstehe sich nicht als „Meckerbude“, unterstrich Harenberg. Man wolle konstruktive Vorschläge unterbreiten – z.B. wie ein ~~Miet~~ ~~ort~~ ~~Dort~~ ~~und~~ ~~auf~~ ~~werten~~ ~~kann~~ –, aber auch vor falschen Entwicklungen warnen und auf Missstände hinweisen.

Zu letzterem zählt das Bürgerforum „Leuchtturmprojekte“ wie den neuen Bahnhof oder das Dortmunder „U“. Man müsse überdimensionierte Projekte auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sehen, erklärte Bierwirth. „Das muss später unterhalten werden.“

• ko > Seite 2: Weg mit Schleier

Weg mit Schleier des Schweigens

Bürgerforum fordert Transparenz

Die uneingeschränkte Transparenz bei allen politischen Entscheidungen und in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist dem Bürgerforum ein besonderes Anliegen.

Rolf Bierwirth, ehemaliger Vorstand der Harpen AG, führt als Beispiel den Kauf der Gelsenwasser AG für mehr als 800 Mio. € durch die Dortmunder und Bochumer Stadtwerke an: „Die haben mehr bezahlt als professionelle Mitbieter.“ Da müsse man nach dem Grund und den wirtschaftlichen Vorteilen fragen – zumal die Stadt eine Bürgerschaft für ihre Stadtwerke-Tochter geben musste und die Dividende für die Kapitalanleger unter 2,7 Prozent Verzinsung liege.

Bierwirth: „Der Kaufpreis spricht eher dafür, dass die Wassergebühren erhöht werden müssen.“ Die Kaufentscheidung mit Folgen für die Bürger sei in der Öffentlichkeit aber überhaupt nicht diskutiert worden, kritisiert er.

Alle wichtigen städtischen Gesellschaften seien an der Spitze mit Personen besetzt worden, die aus Rat oder Verwaltung kommen, erklärte der Unternehmer weiter. Ohne deren Qualifikation zu bewerten, müsse man doch zumindest die Frage nach der Notwendigkeit dieser Automatik stellen. Harenberg ergänzte: „Uns geht es darum, den Schleier des Schweigens von

der Stadt herunter zu ziehen“, der als Folge von angedrohten Sanktionen und Diskriminierungen über ihr liege.

Alle ausgelagerten Gesellschaften seien städtische Angelegenheiten, unterstrich Bierwirth. Das Bürgerforum sei nicht kategorisch dafür, jedes städtische Unternehmen zu verkaufen. Doch man müsse abwägen, ob z.B. die Stadt ein Reisebüro betreiben und eine Beteiligung an einer Schwerer Wohnungsbau-Gesellschaft aufrecht erhalten soll, wenn sich gleichzeitig ein städtischer Schuldenberg von nahezu einer Milliarde Euro auftürme.

Das Bürgerforum will in den nächsten fünf Jahren alle Wahlversprechen der Parteien kontinuierlich überprüfen, die Bürger über Internet und Medien informieren sowie Politiker zu Diskussionen einladen.

OB Langemeyer hatte Harenberg unterstellt, sich nur aus Ärger über eine gesperrte Zufahrtsstraße zu seinem Haus für das Bürgerforum zu engagieren. Dazu Harenberg: „Für mich war es überraschend, dass der OB der sechstgrößten deutschen Stadt so tief unter der Gürtellinie kämpft. Das ist nicht mein Niveau.“ • ko

Das Bürgerforum ist bis zum 25. Juni zu erreichen unter Bürgerforum Phönix, Hauert 4, 44227 Dortmund, Telefon 9793-209.

Vom Showkampf in den Nahkampf

Anneliese Kittel verspürte neben dem lauen Frühlingslüftchen auch einen frischen Wind in ihrer Küche, als sie in der Zeitung von den Plänen eines Bürgerforums las – das schrieb sie Bodo Harenberg.

Anneliese Kittels Reaktion ist eines der vielen Beispiele dafür, dass das Bürgerforum einen Nerv in der Stadt trifft, wenn es davon spricht, verkrustete Strukturen aufbrechen zu wollen, die die Entwicklung der Stadt lähmen. „Wir müssen aus dem Showkampf zurück in den Nahkampf des Alltags“, formuliert Bodo Harenberg mit Blick auf die subventionsgetriebenen Leuchtturmprojekte des OB. Ein ehrgeiziger Anspruch; denn für

den Nahkampf mit den Rathaus-Fraktionen muss sich das Bürgerforum erst mal mit der Aneignung von kommunalpolitischen Sachkenntnissen fit machen. Politisches Schwarzbrot.

Dafür gehen die Mitglieder nun drei Monate ins Trainingslager. Zeit, die man ihnen zugestehen sollte; denn es ist alles zu begrüßen, was der Stadt weiterhilft. Letztlich muss sich der Erfolg dieser einzigartigen Initiative daran messen lassen, wie viele Bürger hinter ihr stehen – nicht nur bis zum 26. September, sondern auf Dauer. Damit der frische Wind, den Anneliese Kittel verspürt hat, sich nicht als Sturm im Wasserglas erweist. • Gaby Kolle

www.mieten-bgl.de

Das regionale Mietportal

Skin Deep

Tattoo & Piercingstudio

...We Ink what you Think...

-Piercing

-Entwickschmuck

-Tätowierungen nach euren eigenen Ideen

-Mystik Wohnaccessoires

Salinenstr. 8 Bad Reichenhall Tel.: 08651/965951
Mobil 0171/3551166 Email: mthielen666@aol.com




BAR · RESTAURANT

FUCHSBAU

83435 Bad Reichenhall • Innsbrucker Straße 19 • Telefon: (08651) 5859

Wir haben ständig einen sitzen - am Telefon für ihre Buchbestellung

Ihre Bahnhofs  handlung buch + presse im bahnhof

Start in die Europawahl

heute: CSU-Seniorenunion

Die CSU-Seniorenunion Berchtesgadener Land veranstaltet zusammen mit der Hanns-Seidel-Stiftung am 22. April um 14 Uhr einen Informations-Nachmittag zur Europawahl. Der Historiker Dr. Alfred Schickel spricht im Pfarrheim St. Nikolaus in Bad Reichenhall über die Wiedererstehung von Polen und Tschechien auf der europäischen Bühne, über prägende Persönlichkeiten und die Probleme

der deutschen Beziehungen zu beiden Ländern.

Am Sonntag, den 25. April findet ab 10 Uhr im Freilassinger Rathaussaal ein "Politischer Frühschoppen" mit dem Europa-Abgeordneten Bernd Posselt statt. Bernd Posselt ist Präsident der "Paneuropa Deutschland" und die Seniorenunion heisst Gäste herzlich willkommen!



Der Initiator der Reichenhaller Volksbühne Matthias Schwab (rechts) auf "seiner" Geburtstagsfeier am 20. März im Brauereigasthof "Bürgerbräu". 10 Jahre "Reichenhaller Volksbühne" füllten den Grossen Saal am Rathausplatz: Neue und alte Schauspieler, Verwandte und Bekannte, Freunde und Honoratioren, Bad Reichenhall und Umgebung hatten allen Grund zur Freude ...

Die Mühlen des Rechtstaats ... Die Dritte

Recht haben und Recht bekommen sollen zwei grundverschiedene Dinge sein. Das entnimmt man den unzähligen Geschichten über Recht und Unrecht, Gerichten und Anwälten, an Strassenecken und über Gartenzäune hinweg. Mit der Folge, dass der Krieg wegen Nachbars Katze zu einem wichtigen Inhalt deutscher Rechtsprechung geworden ist. Mit der bitteren Folge, dass der rechtschaffene Bürger heute schon im Vorfeld aufgibt: Recht haben und verurteilt werden ist genauso normal geworden wie Unrecht haben und frei herumlaufen. Mit der katastrophalen Folge, dass das Verhältnis Bürger - Rechtsstaat von Begriffen charakterisiert wird wie Ohnmacht, Wut und Frustration.

POLIS hatte schon im Februar 2003 versucht, dem Verwaltungsjuristen und OB Heitmeier das Handwerk zu legen. In der Öffentlichkeit bewusst mit Falschinformationen und Verunglimpfungen um sich zu werfen, sollte sich weder mit dem Grundgesetz noch mit den guten Sitten vereinbaren lassen (vgl. "Der Oberbürgermeister setzt sich zur Wehr", Reichenhaller Tagblatt vom 13.02.03, nachzulesen unter www.nachtblatt.de). Doch ein Oberbürgermeister in Südost-Oberbayern darf Unwahrheiten verbreiten und auch ordentlich verleumden - so die (interpretierte) Einschätzung der Staatsanwaltschaft Traunstein im Sommer 2003.

Das Justizgebäude Traunstein auf der Seite fragwürdiger politischer Gestalten - im April 2004 einmal mehr eindrucksvoll bestätigt. Der BGL-Kreisrat Hermann Stützer aus Teisendorf im Fadenkreuz der Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts der Veruntreuung von (steuerbegünstigten) Parteigeldern - so schien es bis vor kurzem. Kaum war POLIS 30 am 31. März erschienen ("Möller's Erbe im Kreisrat"), wurde die

Traunsteiner Justiz jedoch (hyper-)aktiv: mit wirren und windigen Begründungen wurden Stützers Machenschaften für richtig befunden.

Das ging ganz einfach und folgte einem bewährten Prinzip südostoberbayerischer Justiz. Wie schon im Falle Heitmeier wird die Sache verschleppt und in die Länge gezogen. Monatlanges Schweigen bzw. "Aussetzen" nimmt dem ganzen die Brisanz. Dann lässt man einen Teil einfach unter den Tisch fallen - er wird schon nicht auffallen. Am Rest wird so lange gedreht und verdreht, bis einfach nichts mehr übrig bleibt. Das war bei OB Heitmeier so und beim Kreisrat Stützer im Prinzip nicht viel anders. Stützer hat es jetzt schriftlich aus Traunstein bekommen: eine persönliche und steuergeld-subventionierte Profilierungskampagne zur Landratswahl 2002, die schlussendlich ein Mandat im Kreistag gebracht hat, war legal. Hermann Stützer hatte Spendengelder in nicht unbeträchtlicher Höhe und mit Hilfe der Ehefrau aus der Parteikasse der FDP abgesaugt. Eigenmächtig, denn (demokratische) Beschlüsse gab es keine. Aber das störte die Traunsteiner Staatsanwaltschaft so wenig wie die Verunglimpfungen des Reichenhaller OB im Jahre 2003.

OB Heitmeier und Kreisrat Stützer haben außer ihrem "guten" Verhältnis nach Traunstein noch mehr gemeinsam: Rechtsanwalt, Stadtrat und FWG-Primus Friedrich K. Hötendorfer ("FuZo-Mafia" - eine bewusste und juristisch abgesegnete Hötendorfer'sche Verunglimpfung Reichenhaller Einzelhändler im März 2004) ist gleichzeitig Vorsitzender der Heitmeier-Partei in Bad Reichenhall und "zufällig" Rechtsberater des ehemaligen FDP-Landesvorsitzenden Stützer ...



Kontakt: Matthias Schwab
Poststr. 1 - 83435 Bad Reichenhall

~~~~~  
[matthiasschwab@reichenhaller-volksbuehne.de](mailto:matthiasschwab@reichenhaller-volksbuehne.de)

## Stadtratssitzung Dienstag, 20. April 2004 immer noch 18.00 Uhr Altes Rathaus

Tagesordnung öffentlicher Teil

1. Sanierung Eis- und Schwimmhalle
2. Erneuerung Adolf-Schmid-Straße
3. Aufhebung Mittagsfahrverbot
4. Vollzug der Bayerischen Gemeindeordnung: Öffentlichkeit von Sitzungen des Stadtrates und der Ausschüsse (Antrag der CSU-Fraktion vom 03.03.2004)

Wir sorgen für den nötigen Weitblick

für die Augen mit Lesebrillen,  
für den Geist mit vielseitiger Literatur.



Ihre Bahnhofsbuchhandlung  
buch + presse im bahnhof

**Bad Reichenhall**  
**ARAL** **Andreas Tippelt**  
*Mehr als eine Tankstelle!*  
Back-Shop • Bistro  
Brotzeiten • Getränke  
Zeitschriften • Radi-Verleih  
24-Stunden-Service • Superwash

**Frühjahrsaktion bis 31. Mai**  
**Premium-Pflege\***  
**Euro 8,49**

\*inkl. Unterbodenpflege und Glanzwachs

**GS-PC** **Wollstein**  
Computer & mehr  
Poststraße 14 • 83435 Bad Reichenhall  
Tel. 08651-763305  
**PC'S ab 299,-**  
Service • Beratung • Verkauf • Reparaturen

## VISION 2004

Spenden Sie leere Tinten- oder Tonerpatronen und unterstützen damit ein soziales Projekt!

**Sammelstelle:**

Copy & Computer Schmidt - Waaggasse 4  
83435 Bad Reichenhall - Tel. 08651-69217